

# DOWNBYLAW MAGAZINE #23

PUBLISHED TO SHOWCASE BURNERS



MEGA - SYCK - OHM - DIZY - HÜLPMAN - FLIK - FOOL





## Simpler Style mit einer Prise Humor

Interview & Layout: Sven Schmidt

*In diesem Interview haben wir die Gelegenheit, mehr über Howard the Duck, besser bekannt als Mega Smer, zu erfahren. Seine Leidenschaft für Graffiti wurde in den 90er-Jahren durch Hip-Hop geweckt. Nach einer langen Pause kehrte Graffiti in sein Leben zurück. Howard spricht über seinen Style und warum er bevorzugt verlassene Orte für seine Pieces auswählt. Er teilt mit uns auch einige seiner inspirierenden Künstler und seine Erfahrungen mit digitaler Kunst. Der Einzelkämpfer schätzt die Freiheit und die positiven Aspekte des Graffitis, sieht aber auch die damit verbundenen Vorurteile und Regeln als Ballast für die Entwicklung an.*







# OHM

*OHM*

## Stylewriting aus Hamburg City

Interview & Layout: Sven Schmidt

Wir freuen uns, den Hamburger Jung OHM, in unserem Magazin begrüßen zu dürfen. OHM hat eine lange Geschichte im Graffiti-Game und hat im Laufe der Jahre einen einzigartigen Stil entwickelt, der unverkennbar ist. In diesem Interview werden wir mehr über seine Anfänge im Stylewriting, seinen künstlerischen Ansatz, die Bedeutung von Hamburg für seine Arbeit und seine Gedanken zur Entwicklung der Graffiti-Szene in der Stadt erfahren. Wir werden auch einen Einblick in seine Inspirationen, Projekte und Ziele für die Zukunft bekommen. Also lasst uns nicht lange schnackeln, sondern wir starten sofort auf eine Reise durch OHMs faszinierende Stilwriting Welt.







**FLIK**  
KBC.UK.ACM  
TRAINWRITING DER EXTRAKLASSE





# "HÜLPMAN"

## ENTSPANNTES CHAOS

Interview & Layout: Sven Schmidt

Hülpmann aus Berlin ist seit Ende der 90er mit dem Graffiti-Virus infiziert und startete, wie die meisten auch, mit dem klassischen Stylewriting. Heute malt er sehr illustrativ und von Charakteren geprägt. Seine Bilder scheinen sehr wild und chaotisch zu sein, sind aber durch die reduzierten Farben nicht aufdringlich. So ist auch der Charakter von Hülpmann. Ein sehr entspannter Typ, der das Künstlerleben genießt, welches er sich über die Jahre, mit seinen Arbeiten aufgebaut hat. In diesem Interview sprechen wir mit ihm, über den Weg zu seinem heutigen Stil, wie man solche Bilder, wie seine, überhaupt entstehen lässt und über viele weitere spannende Themen.



# FOOL

## Gelassen gegen das System

Interview: Mark Todd Layout: Sven Schmidt

Bescheidenheit und Gelassenheit, zwei Merkmale, die Fool aus dem Rhein-Ruhrgebiet auszeichnen. Selten für einen Writer, dessen Namen am ehesten auf den Zügen seiner Umgebung zu finden ist. Stress ist gar nicht sein Ding und dennoch hat er einen stetigen und kaum zu übersehenden Output, der ihn stetig in die erste Riege der Trainbomber aus dem Pott stellt. Freundlich, vorsichtig und ruhig geht er an die Sache heran und dennoch treibt ihn eine ständige subversive Lust an, Dinge farblich umzugestalten. Er und seine Crews gehören zum Erscheinungsbild der lokalen Bahnen, wie kaum jemand anderes, und das wird sich nicht so bald ändern, denn auch wenn er nicht mehr zur jüngsten Generation gehört, liefert er ab und das nicht zu knapp. Was kommt, nimmt er mit, immer auf der Suche nach der Lücke im System.

### Wie alt warst Du, als Du mit Graffiti angefangen hast?

Also das erste Mal, dass ich angefangen habe, herumzuschmierem, war schon in der Grundschule. Da habe ich irgendetwas mit einem Textmarker auf eine Tafel auf dem Schulhof gekritzelt. Kurze Zeit später habe ich mir von meinem „Kommunionsgeld“ eine Dose Neon-Gelb von Revell in einem Spielzeugladen gekauft und habe damit auf Bäume hinter meinem Wohnhaus getaggt. Total bescheuert. Also ich glaube, das war schon immer in mir drin, mich im öffentlichen Raum mitteilen zu wollen, bereits als Kind. Aber so richtig mit den ersten Skizzen fing es mit 13-14 Jahren an, als ich durch meinen Bruder angefangen habe Hip-Hop zu hören. Das war etwa Mitte der 90er. Damals habe ich zunächst alte Hip-Hop Cover von Wu-Tang, Onyx oder Cypress Hill abgezeichnet. Die ersten eigenen Skizzen, von Pieces, folgten dann kurz danach. Mein erstes Bild habe ich aber erst 1998 gemalt.

### Was, denkst Du, war der Grund, warum Du ausgerechnet in dem Alter damit angefangen hast?

Ich glaube, das ist das Alter, in dem sich die meisten Kids für dieses Hobby entscheiden. Es hängt einfach viel mit der Pubertät zusammen und noch mehr mit der eigenen Identität und Selbstfindung. Ich selber kam mir zu diesem Zeitpunkt etwas verloren vor. Ich habe Fußball gespielt, aber war da nur einer von vielen und irgendwie auch nur Mittelmaß. Ich wollte irgendetwas anderes machen, was keiner von den meisten meiner Freunde gemacht hat. Ich wollte mich einfach von den anderen abheben, mit dem, was ich tat. Mein Anspruch war es aber nie, der „Beste“ zu sein. Ich wollte einfach nur nicht mit der Masse schwimmen und das tun, was Gleichaltrige getan haben. Das ist eigentlich bis heute so geblieben.

### Beschreibe bitte mal das Gefühl, das Du am Anfang, bei Deinen ersten Malaktionen, hattest.

Das Gefühl von damals ist gar nicht mehr so richtig präsent. Aber ich glaube, dass ich früher tendenziell ängstlicher bei den ersten Aktionen war, als ich es heute bin. Das hängt logischerweise mit den Erfahrungen zusammen, die man in den Jahrzehnten gesammelt hat. Aber ich glaube, dass der wichtigste Aspekt zu Beginn meines Writer-Daseins „Freiheit“ war! Die habe ich damals schon sehr stark beim Malen verspürt!

### Hast Du diese Gefühle heute noch oder bist Du heutzutage etwas abgestumpfter?

Der Freiheitsgedanke beim Malen war früher da und ist auch bis heute geblieben. Wobei ich diesen Aspekt eher in Verbindung mit dem Malen sehe. Weil ein Writer sich in seiner Parallelwelt ebendiese Freiheit nimmt. Ob und inwieweit man ansonsten Freiheit in der neoliberalen Welt genießt, ist Auslegungssache. Dazu habe ich eine andere Meinung. Unabhängig davon war es damals für mich als Newcomer auch so, dass die Graffiti-Szene früher viel Zauber innehielt. Man hat einzelne Akteure schon fast als göttergleich angesehen und sie als Wesen ziemlich glorifiziert. Das hat sich, sobald man diese Menschen kennengelernt hat, ziemlich schnell in Luft aufgelöst und viele haben sich als krasse Otto's entpuppt. Ich würde tatsächlich unterschreiben, dass ich mittlerweile abgestumpfter bin.

### Warum gehst Du auch heute noch raus und schlägst Dir die Nacht um die Ohren, nur um etwas Farbe an die Wand oder den Zug zu bringen?

Ich glaube, es ist in erster Linie ein Ausbruch aus meiner Realität. Man hat im Alltag zu viele Regeln, die man größtenteils beachtet und es geschieht gerade zu viel Schlechtes auf der Welt. Da ist dieser Ausbruch für mich genau das richtige Ventil, um nicht völlig durchzudrehen. Neben der guten Zeit, die man mit seinen Leuten verbringt, spielt natürlich auch das Resultat der Aktion eine große Rolle. Ein schönes Foto oder eine gute

„Neben der guten Zeit, die man mit seinen Leuten verbringt, spielt natürlich auch das Resultat der Aktion eine große Rolle.“







# SYCK

## Stylewriting mit Perfektion

Interview & Layout: Sven Schmidt

Wir freuen uns sehr, euch den Bielefelder Syck, hier etwas genauer vorstellen zu dürfen. Syck erzählt von seinen Anfängen im Graffiti, seiner Inspiration und wie er seinen eigenen Stil entwickelt hat. Er betont sehr die Bedeutung von Buchstaben in seinem Leben und wie er sie in seinem Style immer wieder neu interpretiert. Zudem spricht er über seine Crews und wie wichtig die Freundschaft und der Community-Gedanke für ihn sind. Man merkt im Gespräch mit ihm, dass er sich viele Gedanken macht. Gedanken über seinen Style, über seine Kunst, aber auch über politische und gesellschaftliche Themen. Ein wirklicher spannender Writer, wie ihr hier jetzt aber auch selbst feststellen könnt.







# DIZY

**INDIA'S FINEST FEMALE GRAFFITI ARTIST**

Clean Girls Dirty Hands - Stick Up Girlz







